

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

Limburger Tageblatt

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Postanstalten.
Wandkalender am 1. Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.

vierteljährlich oder halbjährlich oder vierteljährlich.

Einrückungsgebühr: 15 Hg.

die regelmäßige Geschäftszeit oder deren Raum.

Bestellen die 51. und 52. Beilage 25 Hg.

Nach 11 Uhr nur bei Eilbestellungen ermäßigt.

Nr. 8.

Heftungs-Anschluß Nr. 82.

Montag den 12. Januar 1914

Heftungs-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der „Adresse“:

„Regierungspräsident Wiesbaden“

zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungspräsident.
v. Meister.

J.-Nr. B. 1906.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Limburg, den 8. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

An die Herren Ortsbottschafften der Kreis-
rindviehverversicherung.

Die Versicherungsbücher sind Ihnen heute zugeandt worden. Ich erlaube die Versicherungsbeiträge für das 4. Quartal des Geschäftsjahres 1913 sofort zu erheben und bestimmt bis zum 20. d. Mts. an die Kreisamtskasse mittelst Postanweisung abzuliefern. Auf dem Postabschnitt ist zu vermerken, daß es sich um Rindviehverversicherungsbeiträge handelt.

Limburg, den 10. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

A. R. B. B.

J. B.: Dr. Schröter.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Station Frankfurt a. M. — kauft noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen. Alles Nähere durch das Proviantamt.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 7. Januar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröter.

Königliche Gewerbeinspektion

(für die Kreise Limburg, Unterwiesbadenkreis und Unterlahnkreis).

An allen Sonntagen vormittags bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntag vormittags bin ich an meinem Amtszimmer, Untere Schiede 3, dienlich zu sprechen. Bei Sonntagsbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Königl. Gewerbeat.

Rehner.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 11. Jan. Aus Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser entschlossen ist, in nächster Zeit dem Gedanken eines Anglerwechsels nicht näher zu treten. In erster Reihe bestimmend dürfte die Erwägung sein, daß die Entlassung des Fürsten Bälou seinerzeit unter dem Eindruck der Beschlüsse des Reichstages erfolgt ist. Sollte Herr v. Bethmann Hollweg jetzt seinen Posten verlassen, so wäre die Schlussfolgerung schwerlich zu widerlegen, daß das Mißtrauensvotum des Reichstages bestimmend mitgewirkt habe. Damit geriete das Reich aber in so starkem Maße auf die Bahn eines parlamentarischen Regimes, wie es mit dem Geiste der Verfassung und der Stellung der Bundesräten schwer vereinbar sein dürfte. Der Kaiser fühlt sich aber berufen, als vornehmster Hüter der Verfassung sowohl über seine Rechte wie über die seiner Verbündeten zu wachen und darnach seine Entschlüsse zu fassen.

Kassel, 11. Januar. Prinz Ernst August zu Solms-Braunfels wurde nach bestandener erster juristischer Staatsprüfung zum Gerichtsreferendar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel ernannt.

Berlin, 12. Jan. Die Dispositionen des Reichstages für die ersten Tage nach den Weihnachtsferien dürften sich folgendermaßen gestalten: Für morgen stehen Petitionen auf der Tagesordnung. Präsident Dr. Kämpf beabsichtigt die Beratung über die Petitionsberichte auch am Mittwoch fortzusetzen. Am Donnerstag soll der Gesetzentwurf über die Regelung der Sonntagsruhe zur ersten Lesung gestellt werden. Außerdem soll am Mittwoch eine Sitzung des Senatskomitees stattfinden, in dem der weitere Arbeitsplan festgelegt werden wird.

Berlin, 12. Jan. Donnerstag hielt die Kommission für Rüstungslieferungen eine Sitzung ab und zwar unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Desbrüd, der unter anderem ausführte, daß das Prinzip des freien Wettbewerbes im Verdingungsweise auf sehr vielen Gebieten nicht mehr

durchgeführt werden kann. Es sei Aufgabe der Kommission, zu untersuchen, in wie weit von einer Abhängigkeit des staatlichen Rüstungswesens von privaten Unternehmungen gesprochen werden kann und der Ausbau von Staatsbetrieben für Rüstungslieferungen wünschenswert sei, wobei auch die Frage des Schmiergelberufs, des kaufmännischen Bestechungswesens und der kaufmännischen Spionage erörtert werden könne. Nach dem Antrag des geschäftsführenden Ausschusses werden für die einzelnen Rüstungslieferungen Referenten ernannt, deren Referate vor dem Dikern vorliegen sollen. Die Kommission trat hierauf in die Beratungen der Beschaffung der Gewehre einschließlich der Maschinengewehre. Die Rüstungskommission besuchte Freitag vormittags die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik. Die Besichtigung erfolgte unter der Führung des Geheimen Baurats Dr. v. Gonsard; sie nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Im Reichstagsgebäude wurden sodann am Nachmittag die Beratungen fortgesetzt.

Berlin, 10. Jan. Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit Rücksicht auf die großen inländischen Ansprüche, die der deutsche Kapitalmarkt in den kommenden Monaten zu befriedigen haben wird, hat der preussische Handelsminister die Emissionshäuser mehrfach darauf hingewiesen lassen, daß gegenüber ausländischer Anleihen, für deren Übernahme kein deutsches politisches Interesse oder allgemeines Interesse spricht, die äußerste Zurückhaltung geboten ist. Diese Mahnungen haben leider nicht überall Beachtung gefunden. Daher hat sich der Handelsminister neuerdings veranlaßt gesehen, für auswärtige Anleihen, deren Einführung beabsichtigt war, den Emissionshäusern eröffnen zu lassen, daß die Zulassung zum Börsenhandel vor der Hand nicht gestattet werde, weil die Voraussetzungen nicht gegeben seien, unter denen der deutsche Kapitalmarkt jetzt nur zur Verfügung gestellt werden könne. Das deutsche Publikum wird daher gut tun, solchen auswärtigen Anleihen gegenüber, die noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht Papiere erwirbt, von denen es sich später zeigt, daß sie an Inlandsbörsen nicht veräußert sind.

Leobschütz, 10. Jan. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Oppeln 9 wurde Warrer Nathanael Braniß (Zentrum) mit 7591 von 7955 abgegebenen Stimmen gewählt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 10. Jan. Im Herrenhaus stand heute der konservative Antrag Graf v. Wartenburg zur Beratung: Die Regierung solle dahin wirken, daß der Stellung Preußens nicht durch eine Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungunsten der Einzelstaaten Abbruch geschehe. Graf v. Wartenburg begründete seinen Antrag, worauf der Reichskanzler und Ministerpräsident von Bethmann Hollweg die Verhältnisse eingehend darlegte. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Graf v. Wartenburg, Oberbürgermeister Körte, Behr, Tramm u. a. Nach Schluß der Debatte wird über den Antrag namentlich abgestimmt. Das Ergebnis ist die Annahme dieses Antrages mit 185 gegen 20 Stimmen bei drei Enthaltungen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Das Urteil im Zabernprozeß.

Strasbourg, 10. Jan. Oberst v. Reuter wurde von sämtlichen Anklagen freigesprochen. Hauptsächlich deshalb, weil ihm das subjektive Bewußtsein einer strafbaren Handlungsweise gefehlt habe. Ebenso Leutnant Schäd, dem gleichfalls das Bewußtsein einer strafbaren Handlungsweise gefehlt habe.

(Wir veröffentlichen das Urteil im Zabernprozeß noch einmal, weil in einem kleinen Teil unserer Samstagausgabe das Urteil insolge verpateten Eintreffens keine Aufnahme finden konnte. Die Red.)

Nach der Verurteilung des Leutnant v. Forstner zu drei Wochen Gefängnis war man auf die Urteilsverkündung am Samstag vormittag gegen den Oberst des früheren Zaberner Regiments allgemein gespannt. Die Spannung ist gelöst. Oberst v. Reuter wurde freigesprochen, ebenso der in seinem Auftrage handelnde Leutnant Schäd. Jeder, der für einen zielbewußten Soldatencharakter Verständnis hat, wird sich über das Urteil freuen. Natürlich wird es auch an Gegnern nicht fehlen, die von einer Militärjustiz sprechen werden, die befürchten, daß die Herbeiführung normaler Verhältnisse in Elsass-Lothringen durch dieses Urteil in Frage gestellt sein dürfte, nun, man sollte abwarten. In der Begründung des Urteils heißt es, daß von Oberst v. Reuter festgestellt worden ist, daß ihm das Bewußtsein des Strafbaren während der ganzen Zeit gefehlt habe. Er habe angeordnet, daß jeder, der sich unruhig verhielt, festgenommen werde und daß die Festgenommenen im Pandurenkleid eingesperrt würden. Hierzu sei er vollständig berechtigt gewesen in der Eigenschaft als oberkommandierender Offizier in Zabern. Leutnant Schäd hat nur in der Ausführung eines Befehls, der ihm vom Obersten v. Reuter erteilt wurde, gehandelt. Betreffs der weiteren Anklage, daß Leutnant Schäd einem Zeugen einen Zahn ausgeklappt haben soll, muß festgestellt werden, daß auch die Verhandlung nicht mit Sicherheit ergeben hätte, daß

der Schlag von Leutnant Schäd ausgeführt worden sei. Es sei möglich, daß ein Unteroffizier der Begleitmannschaften den Schlag ausgeführt habe. Die Angeklagten seien freizusprechen. — Die im Gerichtssaal anwesenden Personen und die vor dem Gebäude harrende Menge nahmen den Urteilspruch mit großem Erstaunen, aber mit Ruhe entgegen, zumal es bekannt war, daß Polizei und Militär bereit gehalten waren, etwaige Unruhen im Reine zu ersticken.

Verschiedene führende deutsche wie ausländische Zeitungen haben bereits zu dem Urteil Stellung genommen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt:

Durch den Freispruch wird festgestellt, daß auch die Armee in Deutschland ein Organ der öffentlichen Gewalt, eine Obrigkeit ist, die das Schwert nicht umsonst trägt, so ungetreu sie es selbstverständlich zu anderen Zwecken zieht als zur Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde. Durch ihn wird unsern Offizieren und Soldaten die so leidenschaftlich in der Öffentlichkeit bestrittene Sicherheit wiedergegeben, daß sie in ihrem Rechte handeln, wenn sie Befehlungen und Angriffe gegen des Königs Rod unter allen Umständen und, wenn es sein muß, auch mit allen Mitteln zurückweisen. Durch ihn wird die ganze Bedeutung des militärischen Elementes in unserem monarchischen Staatswesen und wird zugleich damit Wesen und Inhalt der dem Kaiser zustehenden militärischen Befehlsgewalt klargestellt und gesichert! Das ist der Hauptgrund, weshalb wir dieses Urteil mit so besonderer Befriedigung begrüßen.

Die Wiener „Neue freie Presse“ schreibt: Deutschland hat das größte Interesse, daß die Elässer nicht das Gefühl haben, als Feinde behandelt und von der Fremdherrschaft bedrückt zu werden. Der Gerichtshof hat sich um Politik nicht zu kümmern, aber das Urteil kann trotzdem politische Wirkungen haben. Die Versöhnung des Elsass, die eine der Bürgschaften des allgemeinen europäischen Friedens wäre, wird durch den Freispruch des Obersten Reuter nicht erleichtert.

Strasbourg, 10. Jan. Ueber die Frage, ob die scharfe Kritik, die das Kriegsgerichtsurteil an dem Verhalten der Zivilbehörde übt, berechtigt ist oder nicht, wird erst das gegen den Kreisdirektor von Zabern auf eigenen Antrag eingeleitete Disziplinarverfahren Klarheit bringen. Erst dann dürfte es sich entscheiden, ob die durch das heutige Urteil neu geschaffene Lage eine Statthalter- und Ministerkrisis herbeiführt.

Leutnant v. Forstner freigesprochen.

Strasbourg, 10. Jan. Die Urteilsbegründung im Prozeß Forstner stützt sich auf Paragraph 53 des Reichsstrafgesetzbuches, betreffend Notwehr. Das Gericht hat anerkannt, daß der Schützer Blank tatsächlich den Ausdruck: „Warte, Jung, du wirst gemetzt!“ gebraucht hat. Der Fahnenjunker Witz, der den Ausbruch hinter sich vernahm, drehte sich um und sah einen Mann, der in die Tasche griff, als wolle er ein Messer herausziehen. Er habe diesen Mann mit Bestimmtheit als den Schützer Blank bezeichnet, da kein anderer in Frage kommen könne, da eine zweite Person nicht da war. Leutnant v. Forstner konnte annehmen, daß Blank sich auf ihn stürzen wolle. Notwehr lag in vollem Umfange vor.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Die „Liberte“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem mutmaßlichen Nachfolger Delcassés. Von verschiedenen Seiten ist laut geworden, für den Petersburger Botschafterposten künftighin nicht solche Männer zu ernennen, die in Ausland nur Gastrollen geben, sondern solche, deren nicht allzu hohes Alter, ein längeres Verbleiben im Amte wahrscheinlich macht. Während auf der einen Seite die Kandidatur des Direktors der Bank von England befürwortet wird, mehrten sich auf der anderen Seite die Stimmen, die für den Petersburger Botschafterposten die Ernennung eines hohen Generals wünschen. Wie die „Information“ meldet, wird Delcassé noch in diesem Monat dem Zaren sein Abberufungsschreiben überreichen.

England.

London, 9. Jan. Richard Agheton Croft, einer der hervorragendsten Mitarbeiter Disraelis und der Königin Victoria, ist gestern im Alter von 91 Jahren gestorben.

Mexiko.

New York, 10. Jan. Huerta soll eine Neuordnung des Kabinetts beabsichtigen. Große Mengen Gold werden außer Landes geschmuggelt, was angeht des Beschäftigtes sehr profitabel ist. Zwei Amerikaner wurden in Veracruz deswegen verhaftet. Sie wollten 30 000 Dollars fortjchaffen. Das Metallgeld ist fast ganz aus dem Verkehr verschwunden.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 12. Januar 1914.

* Vom Kreisländerbund. Ueber die gestrige Nachmittagsunterhaltung berichten wir infolge Platzmangel erst morgen.

* Schuhmachermeister Klärner †. Schon wieder ist einer der wackeren Kämpfer für Deutschlands Ruhm und Macht dahingegangen! Am 10. d. Mts. mittags 1¼ Uhr verstarb dahier nach kurzem Krankenlager Herr Schuh-

machmeister Heinrich Klärner. Er hat von 1863—1866 bei den Nassauischen Jägern in Biebrich gedient, bei diesen den Krieg 1866 mitgemacht, wurde dann wieder bei der Mobilmachung 1870 eingezogen und dem damaligen Infanterie-Regiment Nr. 80 (jetziges Füsilier-Regiment von Gersdorff (Ruhoff)) Nr. 80) zugeteilt, bei dessen 8. Kompanie er den ganzen Krieg 1870/71 mit den Schlachten bei Weißenburg, Wörth, Sedan und der Erstürmung von Paris mit einer Reihe von Vorkampfegefechten mitmachte. Klärner zeichnete sich schon in der Schlacht bei Wörth durch große Unerschrockenheit und tapferes Draufgehen aus, so daß er durch Erlass vom 20. 11. 1870 die höchste militärische Auszeichnung „das Eisene Kreuz“ erhielt. Trotzdem Klärner schon vor kurzem seinen 70. Geburtstag feiern konnte, hatte er sich bis zuletzt seine jugendliche Frische gewahrt. Als Klärner im Juli vorigen Jahres die Feier des 100-jährigen Jubiläums seines Regiments in Wiesbaden mitmachte, fiel er mit seiner geraden, ungebeugten Gestalt sehr vorteilhaft auf. Manche Ehre wurde dem alten Herrn bei seiner Kompanie, bei der gerade sein jüngster Sohn seiner Militärpflicht genügt, zuteil; auch sein früherer Leutnant, der spätere Kriegsminister, jetzige Armee-Inspektor, Excellenz v. Heering unterhielt sich lange Zeit mit ihm. Herr Klärner gehörte dem hiesigen Kriegerveteranenverein „Teutonia“ seit der Gründung an und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit; er war Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber der Kriegsbemerkungen 1866, 1870/71, der Landwehrdienstauszeichnung, der Kaiser Wilhelm-Jubiläum-Medaille und der Großherzog Adolf-Medaille. Möge dem braven Veteranen die Erde leicht sein!

• Vereinigung ehem. 80er. Am Dienstag nachmittag 3 Uhr findet die Beerdigung des am 10. d. M. verstorbenen Schuhmachers Heinrich Klärner statt. Das Regiment wird durch eine Deputation vertreten sein. Alle ehemaligen 80er von Limburg und Umgegend werden hiermit eingeladen, an der Beerdigung des verstorbenen Regimentskameraden teilzunehmen. Die Kameraden versammeln sich um 2½ Uhr am Portal des Walderdorfer Hofes.

• Der Naturheilverein Kneipp veranstaltet heute abend 8 Uhr, in der „Alten Post“ einen Vortragsabend betitelt: „Wie gewinne und erhalte ich gesunde und starke Nerven?“ Es sei hierauf nochmals besonders hingewiesen.

a. Einspruch gegen Wahlen. Wie gestern kirchlich bekannt gemacht wurde, ist gegen die kürzlich vollzogenen Wahlen des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung der evang. Gemeinde Limburg Einspruch erhoben worden, so daß nunmehr der Kirchenvorstand bezw. die Kreissynode über die Gültigkeit zu beraten hat.

• Nassauische Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptfiliale in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5¼ Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am ersten Januar 1914 auf 3½ Prozent erhöht worden.

• Statistisches von der Stenographie. Nach der soeben veröffentlichten Statistik hat sich die Schule Gabelsberger auch im Jahrgang 1912/13 außerordentlich günstig entwickelt. Die schwebenden Verhandlungen zur Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie haben keinen schädigenden Einfluß ausgeübt; im Gegenteil, der Zuwachs der im deutschen System Unterrichteten war noch nie so groß als im abgelaufenen Jahre, wo er mit nahezu 17 000 etwa ein Zehntel der Gesamtunterrichtsziffer ausmacht. Insgesamt ergibt die neue Statistik des Gabelsberger'schen Systems 2941 Vereine mit 139 466 Mitgliedern und 220 312 Unterrichteten. In Gabelsberger'scher Stenographie wird an 4331 Lehranstalten unterrichtet, das ergibt einen Zuwachs von 134 Vereinen, 8051 Mitgliedern, 15 262 Unterrichteten und 328 Lehranstalten gegenüber dem letzten Jahre. Im Deutschen Reich beträgt die Zahl der Vereine 2511 (+113), die der Mitglieder 113 496 (+6849), der Unterrichteten 125 231 (+11 211) und der Lehranstalten 2471 (+299). Sehr erfreulich ist auch das Wachstum der Gabelsberger'schen Schule in Preußen. Die Zahl der Vereine ist hier um 72 auf 1111, die Zahl der Mitglieder um 2558 auf 35 378, die Zahl der Unterrichteten um 3924 auf 32 609 und die Zahl der Lehranstalten um 93 auf 651 gestiegen. Mit berechtigtem Stolz tritt die Gabelsberger'sche Schule mit diesen Zahlen in das neue Jahr, in dem Bewußtsein, daß

sie mit diesem glänzenden Ergebnis auch diesmal die anderen Stenographieschulen hinter sich läßt.

— Hagenburg, 10. Jan. Am Montag, den 12. ds. Begeben der Lokomotivführer Ludwig Brenner und Frau die Feier der goldenen Hochzeit. Trotz der in seinem schwerem Berufe verbrachten 40 Dienstjahre ist der Jubilar noch recht rüstig. Er zählt heute 75, die Jubilarin 70 Jahre.

— Bad Somburg, 11. Jan. Der Kohlenhändler Hettlinger wurde am Mittwoch abend von mehreren Personen durch Messerstiche in die Brust so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt.

— Frankfurt, 11. Jan. Nach nahezu vierjähriger Bauzeit ist das neue Polizeipräsidium so weit vollendet, daß es im Laufe dieses Sommers bezogen werden kann. Der an dem Hohenzollernplatz belegene Monumentalbau wird das größte Bauwerk Frankfurts sein. Er enthält allein 900 Zimmer für Bureauzwecke, dazu kommen Wohnungen, Gastzellen, zwei große Sitzungssäle, ferner drei mächtige Liftschächte und viele Nebenräume manderlei Art. Der gewaltige, 105 Meter lange und 90 Meter tiefe Bau wird von einem 45 Meter hohen Dachreiter gekrönt.

— Braubach, 10. Jan. Auf der Blei- und Silberhütte war gestern vormittag der Hüttenarbeiter Jakob Moskopp aus Niederspai beim Entlasten damit beschäftigt, die Erzwagen einzuhaken. Als ein solcher Wagen etwa 3—4 Meter hochgehoben war, riß ein Haken. Der Wagen stürzte nieder und fiel auf Moskopp, der auf der Stelle tot war. In dem Wagen befanden sich 100 Zentner Erz. Auch ein zweiter Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

— Bingen, 10. Jan. Trotz des durchaus unbefriedigenden Herbstes scheinen die Binger die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgegeben zu haben. Verschiedentlich kann man jetzt wieder Neuanlagen entstehen sehen. Dies ist eine durchaus notwendige Maßnahme, da die Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt hat, daß gerade die jungen Weinberge die befriedigenden Erträge bringen, während ältere häufig nicht lovil bringen, daß die Baukosten davon bezahlt werden können. Selbstverständlich werden diese Neuanlagen nach neuesten Gesichtspunkten hergerichtet. Sie werden häufig mit Wurzelreben bepflanzt. Zur Bekämpfung der Bodenmüdigkeit wird verschiedentlich der Schwefelkohlenstoff angewendet. Letztere Maßnahme verursacht zwar neue Kosten, sie hat sich dafür aber auch gut bewährt.

— Mainz, 10. Jan. Der 16jährige Realschüler Johann Kaufmann von hier, der am 28. November in der Untersekunda der Oberrealschule auf den Lehramtsassessor Wittig einen Schuß abgab, wurde gestern von der Strafkammer wegen Mordversuchs freigesprochen, dagegen wegen verbotenen Schießens zu einer Woche Haft verurteilt.

— Rassel, 10. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 32jährigen Schreiber Wilhelm Rhein wegen versuchter Anwerbung junger Deutsche zur Fremdenlegion zu 18 Monaten Gefängnis. Rhein hatte längere Zeit in Frankreich gelebt und ist mit Werbern in Nancy bekannt gewesen.

— Seidelberg, 10. Jan. Bei der gestern vormittag stattgefundenen Beisetzung des Oberbürgermeisters Dr. Wilhelms war der Großherzog von Baden durch Excellenz v. Babo vertreten. Außerdem wohnten Staatsminister v. Tusch, der Führer der nationalliberalen Partei Deutschlands, Bassermann, der nationalliberale Parteivorsitzende, Rehmann, und zahlreiche Stadtoberhäupter der umliegenden Städte der Feier bei. Der Trauerakt währte über drei Stunden. Der neugewählte Oberbürgermeister Walz widmete dem verstorbenen Vorgänger einen ehrenden Nachruf.

— Worms, 10. Jan. Gestern starb hier im Alter von 93 Jahren der älteste Bürger der Stadt, Herr Alexander Buh, ein alter 48er, der an der politischen Bewegung dieses demwürdigen Jahres regen Anteil genommen hatte.

— Godesberg a. Rh., 10. Jan. Der Berliner Bildhauer Kalbe hatte für die Rheinanlagen des hiesigen Bades eine in künstlerischer Hinsicht reizvolle Brunnenfigur geschaffen, die einen Mädchenakt darstellt. Ultramontane Kreise der Bürgerschaft hatten alsbald unter Führung einiger Sittlichkeitsmänner eine Protestbewegung eingeleitet. Es zeugt nun für den gefunden Sinn des hiesigen Gemeinderats, daß er sich auf ein Gutachten des Konservators der Rheinprovinz Professor Clemens und des Kunstakademieprofessors hin sich gestützt entschloß, die Brunnenfigur entgegen den von ultramontaner Seite gestellten Anträgen nicht zu beseitigen.

Bonn, 11. Jan. Der am 7. Dezember v. Js. verstorbenen Stadtverordnete Geh. Sanitätsrat Dr. Bernhard Debele hat die Stadt Bonn zur Alleinerbin seines gesamten Vermögens von rund eineinhalb Millionen Mark eingesetzt. Die Stadt Bonn wird damit, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, ein Hospital für kranke Kinder bauen, das zum Andenken an die verstorbene Gattin des Testators „Helenenhospital“ heißen soll.

— Düsseldorf, 10. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die sofortige Vornahme von Kost- und Straßenarbeiten durch Steinschlag, Kanalisation und Straßenarbeiten um die Arbeitslosen zu beschäftigen.

— Hamburg, 10. Jan. Die Reeder des amerikanischen Dampfers „Oklahoma“ drückten der Hamburg-Amerika-Linie ihren Dank und größte Anerkennung aus für das heldenmütige Verhalten der Besatzung der „Bavaria“ bei dem unter den schwierigsten Verhältnissen vollzogenen Rettungsversuch und überwiesen ihr einen größeren Betrag zur Verteilung unter die Mannschaft der „Bavaria“.

Berlin, 11. Jan. Einer bekannten Korrespondenz wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: Die Tatsache, daß der König trotz seiner Anwesenheit in Potsdam die Thronrede zur Eröffnung des Landtages nicht persönlich verlesen hat, hat in Abgeordnetenkreisen Bestrebungen erregt. Seit dem Bestehen des Landtags ist es das erste Mal, daß zu Beginn einer neuen Legislatur-Periode der Landtag nicht vom König in Person eröffnet wurde. Sessionen innerhalb der Legislatur-Periode sind allerdings schon öfter durch den Ministerpräsidenten im Schloß eröffnet worden. Man nimmt an, daß die Vorgänge im Reichstag im Dezember auf den König verstimmt eingewirkt haben. Der Umstand, daß die Wahlreform in der Thronrede keine Erwähnung findet, und daß Störungen deshalb im Schloß befürchtet worden waren, wird als nicht stichhaltig betrachtet.

Berlin, 10. Jan. Auf zahlreiche Anfragen teilt der Sanjand mit, daß in der Angelegenheit der Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag, wie dies von weiten Kreisen des Gewerbestandes gewünscht wurde, in kürzester Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist. Der Bundesrat wird sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen.

München, 11. Jan. Das Deutsche Turnfest 1918 wird voraussichtlich in München stattfinden. Die städtischen Kollegien beschloßen, an die Turnerschaft eine Eingabe in diesem Sinne ergehen zu lassen. Man rechnet damit, daß bei dieser Gelegenheit auch der Kaiser nach München kommen und zum ersten Male einem großen deutschen Turnfeste beiwohnen wird.

— Prag, 10. Jan. Gestern sind zum ersten Mal seit etwa vier Wochen, die deutschen und tschechischen Abendblätter trotz des Sequesters wieder annähernd im üblichen Umfange erschienen. Die Morgenblätter sind immer ziemlich normal erschienen.

— Graz, 10. Jan. Gestern haben die Trudereien Sinria und Jonolla den Buchdrucktarif unterschrieben. Die Arbeitszeit beträgt 8½ Stunden. Das Minimum wird um 3 Kronen erhöht. Als allgemeine Zulagen werden 3 Kronen wöchentlich bewilligt. Die Gehältern werden paritätisch behandelt und der Stellenvermittlung zugewiesen. Nach vierzehntägiger Streikdauer werden voraussichtlich in der nächsten Woche alle Grazer Trudereien den Betrieb wieder aufnehmen.

Rom, 10. Jan. Die Bauern von Paliano in der Provinz Rom wollten die Gebrüder Tucci, Großpächter des Fürsten Colonna, zur Zugestellung eines größeren Arbeitsvertrags veranlassen. Als sie vor dem Hause der Pächter erschienen, hielten diese ihre Doppelflinten und begannen ohne weitere Warnung auf die Bauern zu schießen. 33 von diesen wurden verwundet, darunter auch drei Frauen. Die Schuld für diese Vorgänge trifft zum großen Teil die römische sozialistische Arbeiterkammer, deren Sendlinge den in ganz Latium herrschenden Zwist zwischen den Grundbesitzern und dem nolleidenden Landvolk verschärft haben.

Paris, 10. Jan. Vorgestern fand vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den Chauffeur der Isidora Duncan, Dorverand, statt, durch dessen Verschulden am 18. April vorigen Jahres die beiden Kinder der Duncan und deren Gouvernante den Tod in den Wellen der Seine fanden. Dorverand wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt.

Moskau, 10. Jan. Der Internationaler Kongress für öffentliche Fürsorge für Geistesranke ist gestern in Anwesenheit von 300 russischen und 30 ausländischen Delegierten eröffnet worden.

Auf gefährlicher Bahn.

Erzählung nach dem Englischen von S.

22) (Nachdruck verboten.)

Wunderbare Nachrichten gelangten nach Crombe — so wunderbar, daß man kaum daran glauben konnte. Die Silbermine, in die Lord Crombe vergeblich so viel Geld gesteckt hatte, sollte schließlich noch eine Goldgrube werden. Ein geschickter und unternehmender Engländer hatte sie geprüft und glaubte, daß es sich lohnen würde, sie auf ganz neue Art auszubeuten. Seine Prophezeiung hatte sich erfüllt; die Aktien stiegen rasch, und die unglücklichen Aktionäre begannen von neuem einer goldenen Zukunft entgegenzusehen — und diesmal sollten sich ihre Träume verwirklichen.

„Es klingt wie ein Roman,“ sagte Wyndham Carre zu seiner Auline, „erst ein Vermögen zu verlieren, und es dann wieder zu gewinnen. Du, Janthe, wirst noch eine der reichsten Frauen Englands werden. Wie schade, daß du dich an diesen guten Krämer weggeworfen! Du hättest eine Herzogin werden können.“

„Vielleicht ziehe ich Hermann einem Herzog vor,“ versetzte sie erzürnt.

„Unsinn!“ rief Wyndham spöttisch. „Natürlich, das Geschickte ist nicht mehr zu ändern, und du bist klug genug, es von der leichten Seite zu nehmen; aber es ist wirklich jammerlich, daß du ihm geopfert wurdest.“

Lady Janthe wandte sich von Wyndham Carre ab. Sie war zu entrüstet über seine Worte. Wie oft hatte sie ebenso gedacht! Aber es nun ausgesprochen zu hören, war eine Marter für sie. Sie verließ das Gemach und begab sich in den Garten, um an Hermann zu denken. Der Arme! Alle seine Opfer waren umsonst gewesen. Er würde nun erfahren, daß sogar die Reichkammer, die er ihnen zu Füßen gelegt, für nichts gegeben waren — daß man ihrer nicht mehr bedurfte.

Lange gab sich Lady Janthe diesen traurigen Gedanken hin und erschrak fast, als sie ihr Antlitz mit Tränen benetzt fand. Sie, eine der stolzeiten Frauen Englands, konnte weinen um den plebejischen Gatten, dessen Liebe sie voll Ver-

achtung von sich gestochen hatte! Konnte es möglich sein? Sie barg ihr Gesicht in beiden Händen.

Wenn sie ihn nur noch einmal sehen, nur noch einmal seine Stimme hören konnte! Wenn sie ihn nur sagen könnte, daß sein Traum Wahrheit geworden — daß sie bereit war, ihre Arme um seinen Hals zu schlingen und ihm zu gestehen, daß sie ihn endlich liebte! Daß sie ihn liebte von ganzem Herzen! Sollte sie es ihm schreiben? Nein! Dies konnte nicht sein.

13. Kapitel.

Drei Jahre waren vergangen und Janthes Schönheit hatte sich zur vollen Blüte entfaltet.

Wyndham Carre sagte ihr oft, seine Frau in England könne den Vergleich mit ihr aushalten.

„Wie jammerlich!“ wiederholte er häufig, „daß du dich zu dieser erbärmlichen Heirat bereuen liehest. Ein netter Gatte, dieser edle junge Krämer, der seine junge Frau im Stich läßt, und seinem Geld in Amerika nachläuft.“

„Du weißt nicht, warum er wegging,“ sagte sie.

Er lachte mit der Miene höchsten Ergötzens. „Auf mein Wort, Janthe, ich glaube, du selbst schicktest ihn weg, weil du dich seiner schämtest.“

„Ich schäme mich seiner nicht, — er ist der edelste Mann, den ich je gekannt habe,“ erwiderte sie aber ernst und feierlich.

„Jetzt denkst du vielleicht so; aber er würde gewiß nicht so lange fort bleiben, wenn du es nicht befohlen hättest. Was treibst er draußen? Mein Urlaub wird zu Ende gehen, ehe er zurückkehrt, so werde ich um die Ehre seiner Bekanntschaft kommen.“

„Er wird nicht viel dabei verlieren,“ versetzte Lady Janthe, „aber du — du hättest manches von ihm lernen können.“

„Ich beginne zu glauben, daß ich in einem Irrtum befangen war, und daß du schließlich noch in unseren guten Freund Hermann Cultsch verliebt bist,“ erwiderte Wyndham höhlich.

„Darf eine Gattin ihren Gatten nicht lieben?“ erlärte Lady Janthe.

„Gewiß; aber das Gerücht sagt, es sei ihm nicht gelungen, seine Liebe zu gewinnen.“

„Dann spricht das Gerücht falsch,“ erwiderte sie erötend. Und nun dachte sie reuig, wie sie durch ihr Benehmen Veranlassung zu diesem Gerüchte gegeben, wie sie den edlen Mann dem Hohn und der Väterlichkeit preisgegeben hatte.

Der Sommer kam heran und mit ihm ein Brief aus New York von fremder Hand, der die Nachricht enthielt, Hermann liege sterbkrank darnieder und es sei nur wenig Hoffnung für sein Leben. Er hatte gewünscht, daß man seine Freunde davon in Kenntnis setze; aber er hatte absichtlich seine Adresse verschwiegen, damit man keinen Versuch mache, ihn aufzufinden. Selbst Wyndhams Spöttelien verstummten, als er diesen Brief vorlesen hörte.

Für Lady Janthe war ein kleiner Brief besonders eingeschlossen. Sie nahm ihn mit sich in ihr eigenes Zimmer — sie konnte es nicht vor anderen öffnen. Als sie das Siegel erbrach und das Papier entfaltete, fiel ihr zu ihrer Überraschung ein welles Blatt entgegen. Und dann las sie:

„Janthe, mein geliebtes Weib! — Noch einmal wage ich es Dir zu schreiben, um Dir zu sagen, was in meinem Herzen vorgeht, denn ich glaube, der Herr hat endlich mein Gebet erhört und will meinem trostlosen Dasein ein Ende machen. O, Janthe, noch einmal laß mich Dir sagen, wie ich Dich liebe, wie mein Herz nur für Dich schlägt!“

Ich sehe es jetzt ein, daß ich anmaßend war. Glaube mir, ich liebe Dich so leidenschaftlich, daß ich blind war für alles, ausgenommen die eine Hoffnung, Dich zu gewinnen. Ich dachte nicht daran, daß der Standesunterschied zwischen uns ein zu großer war — ich glaubte, meine große Hingebung müsse mir Deine Liebe sichern. Jetzt mache ich mir die bittersten Vorwürfe, daß ich Deine Bitte nicht erfüllte — daß ich nicht wie ein großmütiger Mann, Lord Carre half, ohne Ansprüche auf Deine Liebe zu machen. Ich war nicht uneigennützig genug, dies zu tun. Kannst Du es mir vergeben, Janthe? Hätte ich doch anders gehandelt! Ich bejahe wenigstens Deine Achtung — jetzt habe ich nichts.

Ich war sehr unglücklich während dieser drei Jahre — unglücklich, weil ich sah, daß meine Torheit Dein Leben verbitterte. O, mein geliebtes Weib, ich bitte zu Gott, daß er Dich glücklich mache, wenn ich gegangen bin!

4 ¹ / ₂	Harthwerke Höchst Obl.	101.50
6 ¹ / ₂ 9/10	Deutsche Luxemb. Bergw. Obl. r. 108	97.50
4 ¹ / ₂ 9/10	Schneider Elektr.	99.50
4 ¹ / ₂ 9/10	Blonier Bergbau Obl. r. 108	—

KOKS

alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebensogut geeignet ist.

Ruhrzechenkoks ist und bleibt nachweisbar für jede Zentralheizung das zweckmässigste Brennmaterial. Sauber und sparsam im Gebrauche! Geringste Aschen- und Schlackenbildung! Stärkste Heizwirkung! Angenehm in der Bedienung!
Im Verbrauch vorteilhafter als Braunkohlenbriketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial!
Versuchen Sie die Korngrösse 20/40 mm, die erheblich billiger als
3/113

Eides-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 1/2 Uhr nach langem schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang des heil. Abendmahls, meinen lieben Vatten, unsern treuherzigen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kriegsveteran von 1866, 70 und 71 und Ritter des Eisernen Kreuzes

Heinrich Klärner

Schuhmachermeister

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 10/8

Limburg, den 10. Januar 1914.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause, Fahrgasse Nr. 4, aus statt.

Krieger-Veteranen-Verein „Cronia.“

Zur Beerdigung des Kameraden Herrn

Heinrich Klärner

versammeln sich die Kameraden am Dienstag den 13. Jan., um 2 1/2 Uhr nachmittags am Rathhause. 9/8
Der Vorstand.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Gegen das in der Bekanntmachung vom 28. November 1913 — in ersetzlicher Weise sowie im Kreisblatt (Nr. 277 vom 1. 12. 1913) und im öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung in Wiesbaden (Nr. 49 vom 6. 12. 1913) Seite 705 unter Nr. 2453 veröffentlicht — bekannt gegebene Vorhaben der Einziehung der städtischen Wegeparzelle in Gemarkung Limburg Kreisblatt Nr. 49 Parzelle Nr. 140 in Größe von 55 qm, belegen im Distrikt „Großhöcker Wiesen“ onliegend am Bismarckweg von Limburg nach Holzheim, ist ein Einspruch nicht erhoben worden.

Die Einziehung der vorbezogenen, bisher dem öffentlichen Verkehr dienenden Wegeparzelle wird deshalb gemäß § 57 des Grundbesitzgesetzes vom 1. August 1883 — §. 237 ff. — hiermit verfügt.

Limburg, den 9. Januar 1914.

Die Wegpolizeibehörde:
Haerten!

1/8

Bekanntmachung.

Volksschule zu Limburg a. d. Lahn.

Die am 1. April d. Js. in die Volksschule zu Limburg neu aufzunehmenden Kinder müssen in der Zeit vom 13. bis 17. Januar, vormittags 11 bis 12 1/2 Uhr angemeldet werden und zwar die Knaben im Dienstzimmer der **Wernerfengerschule** (Herrn Rektor Michels) die Mädchen im Dienstzimmer der **Vospitalerschule** (Herrn Hauptlehrer Benz). Die Impfscheine sind vorzulegen, von auswärtig geborenen Kindern auch die Geburts- und Taufscheine.

Schulpflichtig werden alle vor dem 1. April 1908 geborenen Kinder, soweit sie noch nicht eingeschult sind.

Außerdem können noch solche Kinder aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 geboren sind, wenn sie von dem zuständigen **Schularzt** als schulpflichtig befunden werden. Für diese schulpflichtige Unternehmung wird nach dem Anmeldetermin ein besonderer Tag festgesetzt. Verspätete Anmeldungen können hierbei nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg (Lahn), den 7. Januar 1914.

Die Schuldeputation:
Haerten.

8/6

Bekanntmachung

Zur Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden **Wasserleitungen etc.** zu entleeren und Hausleitungen mit Wasser zu füllen, soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Insbesondere wird auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam gemacht.

Ferner wird auf den § 8 der Bestimmungen für die Benutzung der Wasserleitung der Stadt Limburg hingewiesen. Danach hat jeder Konsument die Kosten für alle Schäden, welche am Wasserwerk und an den Leitungen durch Nichtbeachtung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln entstehen, zu tragen.

Limburg, den 12. Dezember 1913.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

6/289

Öffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 15. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Hotels zur „Alten Post“ in Limburg a. d. L.

Herr Schlossermeister Kern-Limburg

wird über

Urteile aus der Praxis über Fortbildungsschule u. Jugenderziehung

und

Herr Obermeister Kniest-Cassel

über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen. — Eintritt frei. Gäste — Damen und Herren — willkommen. 5/8

Hansa-Bund Ortsgruppe Limburg a. d. L.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Bekanntmachung

über Krankmeldung und Auszahlung des Krankengeldes.

Bis auf weiteres ist folgendes zu beachten: Krankenscheine werden von der Kasse und deren Zahlstellen an die Arbeitgeber auf Anfordern abgegeben.

Erkrankt ein Mitglied, so hat der Arbeitgeber ihm für jede Krankheitswoche einen besonderen Krankenschein auszustellen. Krankenscheine ohne Lohnangabe werden zurückgewiesen.

Der Erkrankte, oder im Falle der Wegegängigkeit dessen Beauftragter, hat sich bis auf weiteres unverzüglich bei der Kasse oder deren Zahlstelle zu melden, wo er die erforderliche Auskunft über sein weiteres Verhalten erhält. Das gleiche gilt mit Ausnahme von dringenden Fällen — wenn Einweisung in ein Krankenhaus notwendig ist. In jedem Fall ist der Krankenschein und der dem Mitglied von dem Arbeitgeber auszuhandigende Ausweis über seine Anmeldung mitzubringen. Das Krankengeld wird nur Samstags während der bekannten Zahlstunden ausgezahlt.

Erkrankte, die das Krankengeld bei den Zahlstellen abheben wollen, müssen den Krankenschein spätestens bis zum vorhergehenden Donnerstag vormittag bei der Zahlstelle abliefern, andernfalls kann ihnen das Krankengeld erst am übernächsten Samstag oder nur bei der Kasse in Limburg ausbezahlt werden. Bei Abhebung des Krankengeldes Samstags ist stets der vom Arbeitgeber für die folgende Woche auszustellende Krankenschein mitzubringen.

Sterbegeld wird nur bei Vorlage der ständesamtlichen Sterbeurkunde und des oben erwähnten Ausweises ausbezahlt.

Limburg, den 8. Januar 1914.

Der Vorstand.

J. G. Bröck.

Holzversteigerung.

Samstag den 17. Januar d. Js. vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Paß 9a, an der Hühnerstraße:

259 tannen Stämme von 88,28 fm.,

19 tannen Stangen 1. Kl. von 1,72 fhm.,

17 fm. lärchen Schichtungholz

zur Versteigerung.

Sechthelm, den 8. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

R. Noil.

3/8

Bekanntmachung.

Das am 5. und 6. Januar 1914 im Dist. Boden 7b und 10 und Hagenwald 9 versteigerte Stamm- und Brennholz hat die Genehmigung erhalten und wird daselbst Donnerstag den 15. d. Mts., morgens 9 Uhr, den Interessenten zur Abfahrt überlassen.

Kettenschwalbach, den 11. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Ull. u. s.

7/8



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

24 monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

abonnentl. pro Vierteljahr M. 1.— bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten

Einzel-Preis-Kommission Herr John Henry Schmeier, Berlin W. 12.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Viedertafel.

Heute abend

Probe für Sopran und Alt.

Alte Post 8 1/2 Uhr. 2/8

Geht auf sof. oder 1. Febr.

tüchtige Verkäuferin

für die Abt. Haushalts- und Manufakturwaren, sowie

einen Lageristen

für Glas, Porz. u. Emaillewaren Offerten mit Bild u. Zeugnisabschr. erbeten an Warenhaus Frankfurt, Weglar (Lahn). 8/8

Einen tragbaren

Arbeiter

fu. ch. 11/8

Emil Kölb.

Zum 1. Februar wird ein junger Mann oder eine junge Dame, ausgebildet in Steuergeschichte und Schreibmaschine, für das unterzeichnete Bureau gesucht. 6/8
Melbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Baubureau Nassau IV, Wallstr. 1 I.

Dicke, ausgelesene

Zwiebeln

empfehlen

Münz & Brühl,

Limburg.

Telefon 31. 17/6

Restaurant Wilhelmshöhe.



Dienstag, d. 13. Jan.
Morgens
Wellfleisch mit Krant.
Es ladet freundi. ein 14/8
Bistrot Conradi.

Wiederaufgekaufter guterhaltener

12/6

Geldschrank

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Westerwälder Basaltsteinwerk

Gesellschaft m. b. H.

Endpel, Post-Orbach (Westerwald.)

3-Zimmerwohnung

zum 1. April zu vermieten. 7/7

Holzheimerstraße 50.

Wanderarbeitsstätte

Fahrgasse 5

empfehlen Bündelholz per Bündel 12 Bfa. 19/301

Älteres, kräftiges

Dienstmädchen

vom Lande, das kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, zum 15. Januar für kleinen Haushalt nach außerhalb gesucht. 7/4

Zu erfr. in d. r. Exp. d. Bl.

Zu Öftern lade ich fleißigen

Lehrling

aus Limburg. 13/3

P. J. Hammerichlag.

Infanto-Agent

für Limburg und Umgebung von Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Off. unt. Nr. 12/8 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung

rotl. mit 1 Man. ardenz. zum 1. Februar gesucht. Off.

unter 11/3 an d. Exp. d. Bl.

Prima Bechenfoks für Zentralheizung

liefern

13/8

Münz & Brühl

Limburg (Lahn) Telefon 31.

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Biele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreyer. 11. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Hochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch Un. arisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Jap. je 2.50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3.60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörter-sammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.